



Prof. Dr. Carl Morgenstern in Dorpat
(Stamm Dippoldiswalde - 701)

Nach dem Oelbild von Gerhard v. Kugelgen.

wäre sicherlich eine gute Tat. Sehr fördern könnte diese Sache der Zusammenschluß aller Morgenstern-Geschäftsleute auf der weiten Welt durch Erfahrungsaustausch und gegenseitige Unterstützung jeglicher Art. Geschäftliche Morgenstern-Verbindung hält besonders gut und lange. Die Morgenstern-Geschäftsleute könnten auch die ganze Sache finanziell besser unterstützen. Eine großzügige Werbung aller Morgensterne müßte einsetzen zwecks Zusammenschluß zu einer Morgenstern-Wohlfahrtsgemeinschaft gemäß unserem Wahlspruch:

Treu in der Freundschaft,
Weise im Rat, gütig im Herzen,
Kraftvoll in Tat."

Der Schriftwart: Wer zu diesem klugen und edlen Plan etwas zu sagen hat, wolle sich direkt an Herrn Wölfel-Morgenstern in Selb wenden.

Über Prof. Karl Morgenstern (Dorpat)

(Bilder: SZ 1940, 47; 1941, 62; 1942, 170.)

Lesefrucht von Fritz Arndt, früher Kreisschulrat in Dessau, im Okt. 1948 erwerbslos in Darrigsdorf bei Wittingen i. Hann. bei Lehrer Krüger:

Schiller schrieb am 8. 5. 1798 aus Jena an Goethe nach Weimar: „Einen Herrn Prof. Morgenstern aus Halle, der neulich hier war, haben Sie bei sich gehabt, wie mir meine Frau sagt. Dies ist eine Woltmann ähnliche Natur, auch so kokett und elegant in seinen Begriffen, und der die philosophisch kritische Kurrentmünze ganz inne hat.“ Schillers Frau war am 3. Mai zu einem Frühstück in Goethes Hause geladen, dabei dann wohl auch Prof. Morgenstern. Woltmann ist Schillers Kollege in Jena als Prof. der Geschichte, als Verfasser von Dramen Schiller lästig. Auf ihn bezieht sich Xenie 157. Er war aus Oldenburg gebürtig, trug Morgenstern die dortige Rektoratsstelle an, vgl. SZ 1942, 13.

Morgenstern war auch 1808 in Weimar und Erfurt. Vgl. Wilhelm Süß: „Karl Morgenstern“ (Dorpat 1928) Seite 103, 104, 107, 110. Goethe über Morgenstern,

durchaus nicht in löblichem Sinne. Goethes Gespräche, herausgegeben von Biedermann, vom 9. 10. 1820: „Ich brachte auch den Gruß von Morgenstern an, worauf Goethe mit einem, ich möchte sagen schalkhaften Lächeln dankte, ohne etwas zu erwidern.“

In Emil Ludwigs Goethe-Buch (1931) Seite 522 ist aus Goethes Tagebuch (1808 nach dem Gespräch mit Napoleon in Erfurt oder Weimar) zitiert: „Zum Lever. Nachher beim Kaiser. Tafel beim Herzog . . . Fand ich Hofrat Morgenstern.“

Morgensterns früherer Lehrer in Halle, Friedr. Aug. Wolf, schrieb über Morgenstern an Joh. v. Müller am 8. 9. 1808 (Supplement zu Müllers sämtl. Werken IV S. 386): „Noch in den letzten Tagen ist Ihr Andenken . . . erneuert worden. Einen unvermuteten Anlaß gab dazu einer meiner ehemaligen Schüler, der Dorpater Morgenstern, dem man wenigstens nachrühmen muß, daß er sich noch immer in der Bewunderung großer Männer gefällt. Sonst erfüllt er leider wenige der Hoffnungen, die ich mir ehemals von ihm machte, und wird immer eleganter, eitler und fader. Der Stern scheint sich übrigens nach einem anderen Himmelsstriche ziehen zu wollen.“

Stamm Skandinavien.

In dem Heft „Ergebnisse der Württembergisch-Badischen Familienforschung“ (Schwäbisch Hall 1947) teilt Alfred Lederle Nachkommen der Stammutter Barbara Schlabatz geborenen Kraus, einer Freiburgerin des 16. Jahrhunderts, mit, darunter S. 31: „Ida Mors (1812—1891) heiratete den aus Mannheim gebürtigen badischen Offizier Eduard Fritsch, der als Oberstleutnant am 27. 10. 1850 in Perleberg verstarb. Ältester Sohn dieses Ehepaares war General Richard Fritsch (1841 bis 1920), aus dessen Ehe mit Alexandra von Münthe of Morgenstierna nur eine Tochter Alexandra hervorging.“ (Der Schriftwart: das „of“ ist gewiß Druckfehler für „af“?) Vgl. SZ 1939, 27; 1940, 3; 1941, 22.

Morgenstern in Anhalt.

Der ehemalige Kreisschulrat Fritz Arndt aus Dessau (seit 1946 als Holzarbeiter im Kreise Lauenburg bei Hamburg, 1947 in Oerrel und 1948 in Bokel, beides bei Wittingen, Niedersachsen) teilte diese Forschungsergebnisse mit:

Sie haben in SZ 1944, 75 einen Anhalt-Stamm aufgeführt. Trebbichau a. d. Fuhne gehört zur Parochie Hohnsdorf über Köthen. In den dortigen Kirchenbüchern wird wohl etwas zu finden sein. Die Trauung 8/9 wird wohl in Edderitz über Köthen stattgefunden haben, wohin Piethen kirchlich gehört. Wenn auch das Gröbziger Kb. nur bis 1678 zurückreicht, so finden sich bestimmt noch Nachrichten in den Protokollen der Kirchenvisitationen bis in die Lutherzeit zurück. Diese Akten befinden sich im Superintendentur-Archiv zu Köthen. In Hohnsdorf ist lt. „Geschichte der Parochie Hohnsdorf“ im 17. Jahrhundert eine Musiker-Familie Morgenstern, die eine Kapelle bildete, nachzuweisen, die dort bis 1906 zu verfolgen sei. Interessant ist ja, daß Ahn 16 Musicus genannt wird. Im Schöffenbuch der Stadt Zerbst ist schon im 14. Jahrh. eine Familie Morgenstern zu finden. Ich habe gelesen, daß der Ortsname Justrichau, 4 km von Zerbst, Station an der Bahn Güterglück—Zerbst—Dessau, slavisch sei und Morgenröte bedeute. (Schriftwart: Gehört wohl zur Jutrzenka-Gruppe, ebenso Güterglück?)

Der Genealoge Herr Kurt Wensch, Dresden A 20, Gostritzerstr. 12, bittet um Zusendung folgender ihm fehlender Hefte des „Morgenstern“: 1938 Hefte 1, 3, 4; 1939 Hefte 9 u. 10; 1941 Hefte 5 u. 7, und bietet als Gegenleistung die Auskunftserteilung aus der von ihm verwalteten Ahnenstammkartei der Deutschen Ahnengemeinschaft an.